

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsverkehr M. 1.25 außerhalb M. 1.86. Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pfg.



Fernsprecher Nr. 11.

Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei einpaltigen Zeilen; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg. die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“.

Nr. 72

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 26. März.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1912.

### Es gibt keinen Stillstand

weder in der Politik noch im wirtschaftlichen Leben und die Ereignisse überrollen sich. Dadurch ist es für Jedermann eine Notwendigkeit — ob Frühjahr oder Herbst — eine Zeitung zu lesen

### und keine Unterbrechung

im Bezug derselben eintreten zu lassen.

Unsere täglich erscheinende Zeitung berichtet schnell und übersichtlich das Neueste, so daß der Leser rasch informiert und stets auf dem Laufenden ist.

Unsere täglich erscheinende Zeitung

#### Aus den Tannen

vereint mit den mannigfachen Vorzügen der Billigkeit, sodaß sie von jeder Familie ohne Unterbrechung gehalten werden kann.

#### Bezugspreis im Vierteljahr:

im Orts- und Nachbarortsverkehr nur M. 1.25 außerhalb desselben nur M. 1.85.

Zum Abonnement auf unsere Zeitung ladet freundlichst ein

Redaktion & Verlag.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 26. März.

|| Vom Osterfest. Zum ersten Mal wurde das Osterfest nach dem verbesserten Kalender im Jahre 1724 in Württemberg gefeiert. Am 5. März 1724 wurde ein hochfürstlicher Befehl wegen Haltung des Osterfestes von den Kanzeln verlesen und angezeigt, daß solches nicht nach dem „ohnrichtig und fehlerhaften gregorianischen Cyklo, den 16. April, sondern nach dem genauen astronomischen Kalkulo, wie anno 1699 von allen reichsevang. Churfürsten und Ständen einhellig geschlossen und solcher einmütige Schluß unter den 30. Januar 1723 wiederholt werden, den 9. April solle und werde gefeiert werden.“ Nach dem alten Kalender wäre das Osterfest heuer auf den 25. März gefallen.

|| Für die Hausfrauen. Man hört nicht selten die Hausfrauen darüber klagen, daß sie beim Eierkauf keine frische Ware erhalten haben. Ein altes aber probates Mittel, sich von der Frische der Eier zu überzeugen, besteht darin, daß man die Eier in Salzwasser legt. In einer großen, mit Wasser gefüllten Schüssel werden 50 Gramm Kochsalz aufgelöst, dann legt man Ei um Ei vorsichtig hinein. Die frischen Eier sinken sofort auf den Boden, die alten schwimmen oben. Da jetzt gute Gelegenheit ist, so macht man auch Eier ein. Am einfachsten, billigsten und besten ist Wasserglas dazu. Man nimmt auf 10 Liter getochtes Wasser 1 Liter Wasserglas dazu, rührt tüchtig durcheinander und läßt die Lösung in den mit Eiern gefüllten Eimer. Mit dieser Lösung kann man bis zu 200 Stück konservieren. Die eingemachten Eier halten ein halbes Jahr und darüber und schmecken besser als die Kalk Eier. Zum Einmachen kann man Holzstäbchen, Steinläpfe oder Emailleimer nehmen. Die Wasserglas Eimer eignen sich in rohem und getochtem Zustand zum Einmachen, während die Kalk Eier mehr zum Kochen und Baden zu verwenden sind. Das Wasserglas hat vor dem Kalk den Vorzug, daß es sich dem Gehalt nicht mittelst.

|| Reinigt das Saatgut! Die Bestellung der Felder durch Herrichtung der Acker zur Unterbrechung des Saatguts ist in vollem Gang. Und schon beginnt auch der Kampf gegen die Schädlinge der Frucht. Der größte Feind am Fruchtdaer ist sicherlich das Unkraut. Deshalb muß der Bauer vor allem auf gut gereinigtes Saatgut sehen. Nur ganz reine Gerste und Hafer sollen ausgesät werden.

den. Besonders muß auf Reinheit bei der Kleesaat gehalten werden. Garantie für seidenreinen Kleesaamen muß man sich vom Händler unter allen Umständen geben lassen. Die Verunreinigung eines Aders ist in den meisten Fällen auf schlechtere gereinigtes Saatgut zurückzuführen. Wer reine Saat sät, wird reine Frucht ernten.

Nagold, 25. März. Gestern Samstag liefen die hiesigen Metzgermeister durch die Polizeidienerglocke bekannt geben, daß nunmehr der Preis für Kalbfleisch von 80 auf 90 Pfg., für Rindfleisch und Schweinefleisch von 80 auf 86 Pfg. pro einhalb Kilogramm aufgeschlagen habe.

Freudenstadt, 22. März. „Freudvoll und leidvoll“ ist die Signatur noch fortwährend auf unserem Rathaus. Es freuet immer und dann wird das Herbe wieder durch die schwäbische Gemütslichkeit ausgeglichen. Nachdem das Zeichenanfragen als etwas „Alles“ in Abgang beteuert worden ist, rufen nun die Bäder dem Gemeindevorstand zu Hilfe. 32 Mitglieder der freien Bäderinnung versetzten eine Eingabe, in welcher um Aufhebung des städt. Badhauses, das der Gemeinderat kürzlich auf fünf Jahre wieder verpachtet hat, gebeten wird. Zugleich erschien in der Sitzung eine Kommission der Bäder, um der „Geschäfts“ mehr Nachdruck zu verleihen. Sie beklagten den Pächter des Gemeindevorstandes, daß er auch Brot- und Mehlhandel treibe. Den Petenten wurde entgegengehalten, daß auf ein Ausschreiben des Konsumvereins wegen Brotlieferung kein einziges Offert eingegangen sei, daß jetzt 250 Familien des Konsumvereins im städt. Badhaus baden lassen. Jetzt wollen die Bäder um den gleichen Preis baden wie im Badhaus und damit wechseln. Die Sache kam zwar nicht zu einer Entscheidung. Die Berichterstattung über die Rathausvorgänge führte zu einem unerquicklichen Streit, in dessen Verlauf ein Gemeinderat einem andern die Liebenswürdigkeit sagte, daß er für ihn Lust sei, wobei er zugleich den Saal verlassen wollte, und die Zeitungsberichterstattung behauptet von dem nämlichen Stadtrat, daß er gelogen habe. Da war es denn ein verklärendes Moment, daß der Vorsitzende, als der Gemeinderat die Turnhalle zu Evangelisations-Vorträgen überließ, die Bemerkung nicht hinterhalten konnte: „Die Herren sollten auch zu der Berammlung gehen, damit sie fröhlicher würden.“ Andere unterstrichen dies u. meinten: „Es sei etwas arges! Wie soll das noch weiter gehen.“ Die „Sünder“ schüttelten sich aber nicht betroffen; jammal doch „alle Sünder seien“, und gaben die fremdliche Einladung zurück: „Es wäre gut, wenn man zu den Vorträgen gehen würde, es gäbe dann nicht so viel Streit!“

Freudenstadt, 25. März. In der gestern im Gasthaus zur Linde hier abgehaltenen Hauptversammlung des Bezirks-Schwarzwalddereins Freudenstadt wurde ein größerer Beitrag verwilligt zu Vorarbeiten für eine auf dem Hinkenberg bei Baiersbrunn zu erstellende Aussichtsplattform. Es sollen weitere Kreise zu Beiträgen veranlaßt werden, damit möglichst ein feinerer Aussichtsturm auf diesem hervorragend schönen Punkt, „dem Kigi des Kurortals“ erstellt werden kann.

Freudenstadt, 24. März. Bei der gestern vorgenommenen Schultheißenwahl in Reinerzau hiesigen Oberamts haben von 94 Wahlberechtigten 87 abgestimmt. Der Wahl ging ein scharfer Wahlkampf voraus. Gewählt wurde Balzmeister Auf aus Heilbronn ein gebürtiger Reinerzauer mit 47 Stimmen. Auf Unterpfälzbauer J. G. Armbruster fielen 40 Stimmen.

Neuenbürg, 25. März. Gestern Sonntag vormittag wurde im Gräfenhäuser Wald bei der Wildschilde der Zimmermann Karl Dehlschläger von Birkensfeld erschossen aufgefunden. Dehlschläger wurde schon seit drei Tagen vermißt. Es liegt Selbstmord vor, angeblich wegen bevorstehender Gefellenprüfung, sowie wegen Stellung zur diesjährigen Musterung.

Oberndorf, 25. März. Die Motorwagenverbindung Schramberg-Oberndorf und Schramberg-

Rottweil, die seither von einer Gesellschaft mit Zinsengarantie der beteiligten Gemeinden betrieben wurde, geht, wie bei einer Verhandlung zwischen Vertretern der Regierung und der beteiligten Gesellschaft beschlossen wurde, ab 1. Oktober 1913 in staatlichen Betrieb über.

Böblingen, 25. März. Gestern vormittag wurde der Unterlehrer Ludwig Kröner von Nusberg im hiesigen Stadtwald mit einer Revolverkugelwunde in der linken Schläfe schwer verletzt aufgefunden. Er wurde ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht, wo er gestern abend gestorben ist. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt. Gestern ging das hiesige Elektrizitätswerk auf die Redarwerke Altbach über. Die Verkaufsverhandlungen währten mehrere Jahre.

Stuttgart, 25. März. Der Verband der Amtskorporationsstraßenwärter Württembergs veranstaltete gestern im „Goldenen Adler“ eine erweiterte Landesausschussung, die aus allen Teilen des Landes vollzählig besucht war. Den Verbandsvorsitzende, Straßenwärter Koch (Bernhausen) erstattete den Vorstandsbericht, aus dem ersichtlich war, daß der Verband in letzter Zeit wieder einen Aufschwung in der Mitgliederzahl genommen hat. In der Ansprache wurde gewünscht, daß alle 46 Ortsmannschaften des Verbandes Material über die Lohnverhältnisse im Oberamt und in den Gemeinden zusammenstellen und an das Sekretariat senden möchten. Die Lohnverhältnisse seien, trotzdem im ganzen Lande eine Dienstordnung bestünde, so ungleich und teilweise den gegenwärtigen Verhältnissen so wenig entsprechend, daß eine Abänderung dieses Zustandes dringend am Platze und dankbar zu begrüßen wäre.

Stuttgart, 25. März. (Die württembergischen Truppen und die neue Wehrvorlage.) Württemberg wird, wenn die Heeresvorlage zur Annahme gelangt, verstärkt werden um eine Landwehreinheit, ein Bat. Infanterie, sechs Maschinengewehrkompagnien, eine Eisenbahnkompagnie, eine Trainkompagnie und ein Detachement bei der Fliegertruppe. Auch die Regimentsstäbe der Infanterie und Feldartillerie werden durch Stabsoffiziere und Hauptleute verstärkt, desgleichen die Guts- an Mannschaften und Pferde bei sieben Infanteriebataillonen und dem Pionierbataillon, sowie bei sämtlichen Kavallerie- und Feldartillerieregimentern. Besondere Berücksichtigung werden dabei finden das Infanterieregiment No. 126 in Straßburg, das Pionierbataillon No. 13 und die Feldartillerie, bei der 3 Batterien um je zwei Geschütze vermehrt werden.

Stuttgart, 25. März. Der in den evang. Volksschulen des Landes schon seit vielen Jahren bestehende Lehrermangel kann jetzt als behoben gelten. Die in diesen Tagen von den Lehrerfeminaren abgehenden Lehrlinge, die nach Erteilung der ersten Dienstprüfung zur Beförderung von unabhängigen Lehrstellen für befähigt erklärt werden, werden der Mehrzahl nach erst vom Mai an auf Verwendung rechnen dürfen.

Stuttgart, 25. März. Das k. Staatsministerium hat die im Hauptamt zu versehenden evangelischen Bezirksschulämter Göppingen dem Seminaroberlehrer Kohler in Ehlingen, Rürtingen dem Pfarrer und Bezirksschulaufscher Brude 1 in Großdeinbach, M. Belzheim, Schornsdorf dem Pfarrer und Bezirksschulaufscher Grabert in Nüchelberg, M. Schornsdorf, Urach dem Hauptlehrer Otto Spohn an der Mittelschule in Stuttgart, Weinsberg dem Stadtpfarrer und Bezirksschulaufscher Müller in Redarfulm, die im Hauptamt zu versehenden katholischen Bezirksschulämter Vöhrbach dem Stadtpfarrer und Bezirksschulaufscher Dreher in Lettmang, Gmünd dem Seminaroberlehrer Straub in Gmünd übertragen.

Enzweihingen, M. Boihingen a. G., 25. März. Als der 57 Jahre alte verheiratete Maurer Rait von einer Dachreparatur auf dem Wohnhaus der Papierfabrik in das Haus zurücksteigen wollte, ergriff er versehentlich eine Latte, die man befestigt war, um sich an ihr zu halten. Die Latte gab nach, Rait stürzte in die Tiefe und war sofort tot.

Heilbronn, 25. März. Zur Verabschiedung von Chefredakteur Dr. Jäck, der am 1. April in die Direktion des Werkbundes in Berlin eintritt, veranstalteten die Fortschrittliche Volkspartei und der Goethebund einen gemeinsamen Familienabend, bei dem in mehreren Reden das Bedauern über das Scheiden von Dr. Jäck zum Ausdruck kam. Rechtsanwalt Göhrum sprach namens der Fortschrittlichen Volkspartei, Hofrat Burdmann unter Ueberreichung eines Lorbeerkränzes für den Goethebund und den Verein ländl. Wohlfahrtspflege, und ein Gewerbelehrer für den Freundeskreis.

Heilbronn, 25. März. Am Samstag Abend schoß sich ein 16jähriges Mädchen eine Kugel in die rechte Schläfegegend und wurde schwer verletzt dem Krankenhaus übergeben. Der Grund zur Tat soll eine Zurechtweisung der Mutter gewesen sein, weil das Mädchen zu spät nach Hause gekommen ist.

Keresheim, 25. März. Einem mit Rekruten von Demningen von der Musterung heimfahrenden mit Bändern geschmückten Wagen lief eine Anzahl Kinder nach. Plötzlich schente ein Pferd, das nebenher geführt wurde, und traf ein siebenjähriges Mädchen derart an den Kopf, daß es einen Schädelbruch erlitt und tot zu Boden fiel.

Kirchheim u. L., 25. März. Gestern früh brach gegen vier Uhr in der Stiefelfabrik am Friedhof Feuer aus, wodurch der Dachstuhl des Kesselhauses vernichtet wurde. Das Feuer konnte rechtzeitig durch die Inhaber auf seinen Herd beschränkt werden und wurde nach Eintreffen der Feuerwehr, die kurz nach vier Uhr alarmiert wurde, in kürzester Zeit vollkommen gelöscht. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Die Fabrikation wird dadurch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Dürrenz-Mühlacker, 25. März. Nachdem die meisten Kinder gegen die Pocken geimpft worden sind, sind die Kleinkinderschulen geschlossen worden. Verschiedene Betriebe haben in der allgemeinen öffentlichen Impfung am Samstag ihre ganze Arbeiterschaft impfen lassen. Bis jetzt ist in anderen Bezirksorten keine Erkrankung an Pocken bekannt geworden, doch wird vom Pforzheimer Krankenhaus gemeldet, daß dort ein Kind aus Jaitersweiler an den Pocken erkrankt und gestorben ist.

Crailsheim, 25. März. In den Nadelholzwaldungen unserer Gegend macht sich seit einiger Zeit ein ungewöhnlich starkes Auftreten des Vorkensäfers in unliebsamer Weise bemerkbar. Durch die beteiligten A. Forstämter werden hier die Schultheißenämter veranlaßt, die Privatwaldbesitzer auf die drohende Gefahr in geeigneter Weise aufmerksam zu machen und sie anzuhalten, diejenigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die einer allzugroßen Vermehrung des Käfers Einhalt tun können.

Biberach, 25. März. Ein hiesiger Weinhändler erhielt eine Wagenladung spanischen Weines. Samstag 5 Uhr wurde der Wein unter Kontrolle auf dem Bahnhof abgegarvt. Durch irgend einen Zufall stürzte ein mit ca. 700 Liter Weißwein gefülltes Faß vom Wagen. Es ging in die Brüche und der wertvolle Inhalt ergoß sich der Rampe entlang. Nicht weit davon war ein Fuhrwerk mit dem Ausladen von Syrupfässern beschäftigt. Seinen Pferden spritzte der Wein über Kopf und Gesicht, wodurch sie scheu wurden und davonrannten. Nun stürzte auch eines der Syrupfässer zu

Boden und entleerte die süße Substanz bis zur Reige. Der Schaden dürfte mehrere Hundert Mark betragen.

Bogt, O. M. Ravensburg, 25. März. Auf dem Rückweg von Bogt nach Niederlehen schente das Pferd des Gutspächters Kraft von Berghof, Ode. Sommerried. Die Inassen des Wagens wurden herausgeschleudert. Die Schwägerin, Frau Kraft, von Niederlehen, war sofort tot. Der Lenker des Wagens, sowie seine Frau erlitten nicht unbedeutliche Verletzungen.

Friedrichshafen, 25. März. Der gestrige orkanartige Sturm hatte auch auf dem Bodensee starke Verkehrsstörungen zur Folge. Der Kurs um 1,50 Uhr nach Bregenz mußte unterbleiben, da dem Dampfer im Hafen von Konstanz das Feuerrohr gebrochen war. Die zahlreichen Passagiere wurden auf einem anderen Schiff hierher gebracht und sodann mit der Bahn weiter transportiert. Auch die Fahrt von Bregenz nach Konstanz, bei der kurz vor zwei Uhr eine Landung hier ausgeführt wird, mußte unterbleiben, da der Dampfer einen Unfall erlitten hatte.

#### Zur Landtagswahl.

Oberndorf, 25. März. Die Sozialdemokraten des hiesigen Bezirks haben auf einer gestern in Waldmössingen abgehaltenen Versammlung den Schreinermeister und Gemeinderat Gauer in Schramberg als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt. Er hat sich einige Tage Bedenkzeit ausgeben.

Heidenheim, 25. März. In der gestrigen Konferenz der sozialdemokratischen Vereine des Oberamts Heidenheim wurde für die Landtagswahl Gemeinderat A. Dietrich aus Stuttgart einstimmig als Kandidat aufgestellt. Dietrich kandidiert nunmehr seit 22 Jahren im hiesigen Bezirk.

#### Aus dem Reich.

Pforzheim, 25. März. Am Samstag vormittag wurde hier der Landwirt Friedrich Raith von Sengach vor dem alten Bezirksamt von der Straßbahn so überfahren, daß er nachmittags im Spital starb. Raith war unvorsichtig vom Trottoir herabgetreten. Heute früh halb drei Uhr brannten in Eutingen 5 Scheuern und 4 Wohnhäuser nieder. Zwei weitere Häuser und Scheunen sind beschädigt. Neun Familien sind obdachlos. Es liegt Brandstiftung vor. Der Schaden wird auf ca. 100 000 Mark geschätzt. Drei Schweine und vier Hühner sind mitverbrannt.

#### Ausländisches.

Wien, 25. März. Eine aus 11 Personen bestehende Gesellschaft von Skifahrern wurde heute mittag in der Nähe von Hochschneeberg bei Wien von einer Lawine verschüttet. Bisher ist einer der Verunglückten gerettet worden und ein Toter geborgen. Eine Expedition ist zur Rettung der übrigen Verschütteten, die für verloren gelten, abgegangen.

London, 25. März. Dem Evening Standard zufolge wird als unmittelbar bevorstehend die Ausgabe einer neuen russischen 4prozentigen Eisenbahn-

anleihe im Betrag von 1 400 000 Pfund Sterling erwartet. Der Kurs soll sich auf etwa 97 einhalb stellen.

Aufschja, 25. März. Die Regierungstruppen und Revolutionäre haben in der Nähe von Schicho einen heftigen Kampf gehabt, wobei die Regierungstruppen 1500 Tote, 80 Verwundete hatten und drei Geschütze zurückerhielten. Die Revolutionäre hatten 200 Tote.

Wesched, 25. März. Die in der Zitabelle befindlichen türkischen Truppen machten einen Ausfall gegen die Stadt, wo ein Schirmmügel begann. Infolgedessen sah sich der Kommandierende der türkischen Streitkräfte, General Niedo, gezwungen, die Herstellung der Ordnung und Sicherheit auf sich zu nehmen.

Teheran, 25. März. In Wesched hat zwischen Anhängern des früheren Schahs und Konstitutionslosen ein erster Kampf stattgefunden. Der russische Generalkonsul hat infolgedessen den Belagerungszustand proklamiert. In Wesched befinden sich 2000 russische Truppen.

Peking, 25. März. Telegramme aus Chungking melden die Ermordung eines amerikanischen Priesters namens Hias. Seine Begleiter sind, wie berichtet wird, schwer verwundet worden. Die Gesellschaft ist offenbar von Räubern überfallen und vollständig ausgeraubt worden.

#### Der Kaiser in Venedig.

Venedig, 25. März. Zu der Ankunft des Königs wird gemeldet: Der König, zu dessen Empfang auch der deutsche Botschafter von Jagow auf dem Bahnhof erschienen war, begab sich in einer Staatsgondel, von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt, nach dem Palast. Wiederholt zeigte sich der König am Fenster, während ihm unten eine große Menschenmenge zuschubelte und eine Kapelle unter lebhaftem Beifall des Publikums die italienische und deutsche Nationalhymne spielte.

Venedig, 25. März. Der König fuhr um halb 11 Uhr vom Schloß zur „Hohenzollern“ hinüber, während die „Kolberg“ Salut schoß. Er wurde an der Schiffstreppe vom Kaiser herzlich empfangen. Die Monarchen zogen sich dann in eine Kabine zurück zu einem Gespräch, das leinhalb Stunden dauerte. Zahlreiche Gondeln umfuhren währenddessen die „Hohenzollern“, darauf fuhr der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm und den Prinzessinnen zum Schloß, wo fest Frühstückstafel stattfand. Die Menge auf dem Markusplatz veranstaltete eine Kundgebung, bis die beiden Monarchen am Fenster erschienen.

Venedig, 25. März. Fürst zu Fürstenberg ist heute mittag hier eingetroffen. Heute mittag fuhren der Kaiser, der König und die Fürstlichkeiten nach der Insel Torcello, wo alte Baulichkeiten und die mit Mosaiken geschmückte Kirche besichtigt wurden. Gegen Abend erfolgte die Rückfahrt durch den Kanale Grande. Abends fand bei dem Kaiser an Bord der Hohenzollern ein Diner statt, bei dem der Kaiser links neben dem König saß. Gegenüber den Majestäten saßen Prinz August Wilhelm und neben diesem zunächst die Prinzessin Viktoria.

Venedig, 25. März. Nach dem Diner wurde den Majestäten eine große Serenade dargebracht. Ein gemischter Chor und ein Orchester waren auf einem großen, reich illuminierten Prahu plaziert, der neben der Hohenzollern anlegte. Der Männer-

#### Bekehrung

„Es kommt immer ganz anders!“ Das ist das wahre Wort und im Grunde zugleich auch der beste Trost, der dem Menschen in seinem Erdenleben mit auf den Weg gegeben worden ist. W. Haabe.

## Angelas Heirat.

Roman von L. G. Robert.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Er schaute mit angäugeligen Blicken auf den glatten Goldreif, dann sah er seine eigenen Hände an, die ganzlich ohne Ringe waren. Er schüttelte wieder den Kopf und erklärte noch bestimmter als vorher: „Es muß ein Irrtum sein. Vielleicht sehe ich Ihrem Gatten ähnlich. Es gibt ja zuweilen solche Ähnlichkeiten, aber auf jeden Fall was niemals verheiratet. Ich möchte ja —“

Er vollendete den Satz nicht, aber seine Augen ruhten bewundernd auf ihr, und Angelas Herz schlug hoch. „Warum hast du den Rastin beauftragt, nach Schloß Hammerstein zu schreiben, Erich, wenn du nicht wußtest, daß deine Frau dort wohnte? Kannst du mir das sagen?“ rogte sie äußerlich immer noch sehr ruhig, trotzdem die innere Aufregung sie fast ersticke.

„Schloß Hammerstein — Grauberg!“

Es kam wie eine Erläuterung in sein nachdenkliches Gesicht. „Das sind die Worte, die mich immer verfolgten, — Tag und Nacht. Sie sagten mir nichts, gar nichts, aber ich hatte doch das Gefühl, es müsse dort jemand wohnen, der mir helfen könne. Wohnen Sie dort?“

„Ja, ich wohne dort, Erich,“ sagte sie leise und zärtlich, „seit einem Jahr wohne ich dort, und ich bin gekommen, sich heimzuholen.“

„Mich heimzuholen? Mich heim—zu—holen?“ wiederholte er.

„Ja, Erich, in unser Heim, nach Schloß Hammerstein. Vielleicht wirst du dich dort erinnern, daß ich deine Frau bin, vielleicht — später einmal.“

„Vielleicht — später einmal.“ Langsam mit einer angenehmen Pause dazwischen wiederholte er die Worte, und dabei sah er sie unangenehm an. „Mir ist als hätte ich das schon einmal gehört, vor langer Zeit. Aber ich weiß nicht, wer es sagte. Vielleicht — später einmal! Wer mag das gesagt haben, die Worte, denen der Schluß fehlt? Vielleicht — später einmal!“

#### 16. Kapitel.

Niemals, so lange die friedliche kleine Stadt Grauberg stand, war sie so kurz hintereinander durch so viele außerordentliche Ereignisse erschüttert worden wie in diesen Jahren. Und nun kam nach alledem noch das Merkwürdigste, Unerwarteste, etwas, das die stammenden Bewohner von Grauberg mehr aufregte, als wenn das Zeppelinische Luftschiff plötzlich an ihrem Horizont erschienen wäre.

Herr Erich Martens, — der verschwundene und verschollene Erich Martens, der im wildesten Afrika spurlos untergetaucht war, und von dem seit Monaten keine Nachricht gekommen, — war plötzlich wieder in der Heimat erschienen und befand sich nun tatsächlich auf Schloß Hammerstein bei seiner jungen Frau.

Aber das war nicht alles. Denn diese Tatsache, über raschend und erstaunlich wie sie war, hätte doch nicht als Bemühen in eine derartige Erregung verlegt. Hatte man doch schon des öfteren gehört und in den Zeitungen gelesen, daß Leute, die in unzugängliche Gegenden reisen, monatelang verschollen bleiben, wie z. B. Soen Hedim, um dann ganz unerwartet wieder aufzutreten, wenn man schon geglaubt hatte, alle Hoffnung aufgeben zu müssen.

Aber mit der Heimkehr des Herrn Erich Martens war etwas Geheimnisvolles verbunden, er war nicht wie in anderer Forscher gekommen, dem man fröhlichen Empfang bereitet, sondern im tiefsten Geheimnis hatte er einen Einzug gehalten. Und darin lag der Hauptgrund zur Aufregung für die männlichen und weiblichen Ratschassen Graubergs. Und ihre Aufregung stieg noch höher, als sie die Unmöglichkeit einsehen, dem Geheimnis auf den Grund zu kommen.

Nach der Meinung der Einwohner des Städtchens hätte der Besitzer von Schloß Hammerstein mit Pauken und Trompeten und feierlichen Ansprachen empfangen werden müssen, als er von seiner gefährlichen Reise glücklich zurückkehrte. Aber anstatt dessen waren mehrere Tage vergangen, ehe man überhaupt erfahren hatte, daß er da war. Und auch dann war die Nachricht nur so ganz zufällig durchgesickert. Aber als dies einmal geschehen war, da verbreitete sie sich mit Riesengeschwindigkeit, und alle, die nur mit Schloß Hammerstein auf dem entferntesten Besuche zu tun hatten, beeilten sich, ihre Karten abzugeben und sich nach dem Befinden des Schloßherrn zu erkundigen.

Aber wenn sie erwartet hatten, angenommen zu werden oder auch nur Näheres in der geheimnisvollen Sache zu erfahren, so mußten sie die bitterste Enttäuschung erleiden. Jeder Besucher wurde an der Tür von dem öfenernden Diener mit derselben Bemerkung abgefertigt: „Jawohl, Herr Martens ist zurück, aber er ist sehr krank und ganz außerstande, irgend jemand zu sehen. Und die gnädige Frau läßt sich entschuldigen, sie ist von der Pflege des Herrn zu sehr in Anspruch genommen, um Besuche empfangen zu können.“

Infolgedessen verbreiteten sich die unglaublichsten Gerüchte im Städtchen, die einfachsten Worte des Dieners wurden bis zur Unkenntlichkeit aufgebauscht, und die wunderbarsten Märchen gläubigen Gemütern aufgetischt.

Fortsetzung folgt.

chor sang die deutsche Hymne, das Orchester spielte die Marcia Reale. Das Publikum brachte den Majestäten lebhafteste Huldigungen dar.

**Venedig, 25. März.** Um 10 Uhr verließ der König die Hohenzollern nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser und den Fürstlichkeiten. Um elf Uhr reiste der König ab. Die Hohenzollern geht morgen früh nach Brioni in See.

#### Das Räuberwesen in Frankreich.

**Paris, 25. März.** Ueber einen Raub auf ein in Chantilly wird gemeldet: 6 Banditen kamen um 10 Uhr 30 im Automobil an. Vier drangen mit Revolvern bewaffnet in die Filiale der Societe generale ein, töteten den Kassier und einen Angestellten und verletzten den anderen Angestellten schwer. Die Banditen bemächtigten sich einer Summe von 40 000 Francs, während der fünfte mit einem Karabiner Wache hielt und der 6. das Automobil hütete. Die Banditen feuerten auf einige Personen, die sich zu ihrer Verfolgung aufmachten und verschwanden in der Richtung auf Paris. Bei Asmeres ließen sie das Automobil stehen.

**Paris, 25. März.** Aus Montgeron wird folgender Vorfall gemeldet, der offenbar mit dem Raubfall in Chantilly in Zusammenhang steht: Auf der Straße von Montgeron machten heute morgen vier Männer dem Lenker eines Automobils ein Zeichen zum Halten. Als er den Wagen anhält, forderten sie ihn auf, ihnen den Wagen zu überlassen. Der Chauffeur weigerte sich, worauf sie ihn durch Revolvergeschüsse töteten. Ein Reisender, der im Wagen saß, stichtete und wurde an der Hand verwundet. Die vier Uebeltäter und zwei Komplizen, die sich in einem in der Nähe befindlichen Schuppen aufhalten hatten, bemächtigten sich des Automobils und fuhren in der Richtung nach Paris davon.

**Paris, 25. März.** Infolge der Attentats- und Raubfälle in Montgeron und Chantilly wird Poincare morgen im Ministerrat besondere Maßnahmen unterbreiten, durch die die Tätigkeit der Polizei wirksamer gestaltet werden soll. Der junge Mann, der sich in dem Automobil befand, das bei Montgeron überfallen wurde und für einen Oberst in der Umgebung bestimmt war, wurde schwer verletzt. Er stellte sich tot und die Banditen ließen ihn liegen. Nachdem die Banditen in der Filiale der Societe generale in Chantilly eingedrungen waren, stellten sie sich vor den Schaltern auf und feuerten Salven von Revolvergeschüssen ab. Einer der Kassierer wurde sofort getötet, ein anderer starb nach 10 Minuten, ein dritter wurde schwer verletzt, ein vierter blühte sich, entging so den Schüssen und konnte entfliehen. Der Vorfall spielte sich innerhalb weniger Minuten ab. Nachdem die Banditen bei Asmeres, wohin die Polizisten sie verfolgt hatten, das Automobil im Stich gelassen hatten, kletterten sie über eine Barriere und sprangen auf einen vorbeifahrenden Zug.

#### Vermischtes.

**Die wehrhaften Frauen von Idria.** Ein neues Gebiet für ihren sozialen Betätigungsdrang haben die Frauen der alten Bergstadt Idria in Krain entdeckt. Dieser Ort wird jetzt eine weibliche Feuerwehrt erhalten, und es scheint dort für die Idee eine wahre Begeisterung zu herrschen. Nicht weniger als 61 Frauen und Mädchen haben sich, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ mitteilt, bereits als Mitglieder angemeldet, als wäre eine Feuerwehrt ein Tanzfranzösischen und ein Brand eine gefällige Veranstaltung. Indessen soll man in solchen Dingen nicht zu früh schlechte Wege machen; es ist ganz gut möglich, daß die Frauen von Idria dieser ihrer neuen selbstgewählten Aufgabe mit aller Tüchtigkeit nachkommen werden. Obmannin der neuen weiblichen Feuerwehrt ist auf Grund einstimmig erfolgter Wahl Frau Marie Straus, eine Hausbesitzerin, und man muß wohl annehmen, daß sie eine tüchtige und resolute Frau ist, denn es ja in Krain nicht wenige gibt. Nebenbei bemerkt, hat Idria bereits eine Feuerwehrt, nur ist offenbar ihre Vergrößerung notwendig geworden, und der neue Frauenverein wird sich denn auch der bestehenden als eigene Sektion anschließen. Hoffentlich entsteht über eine der wichtigsten „Frauenfragen“, nämlich über die Uniformierung: Helmputz, Abzeichen und Breite und Farbe der Schärpen kein Streit.

**Zweifache Folter.** Die Prager „Bohemia“ erzählt folgendes dröcklich-betrübliches Begebnis: Ein ehrlicher Handschuhmacher in Karolinenthal (einer Vorstadt von Prag) wurde arg von Zahnschmerzen geplagt. Nach langem Schwanken entschloß er sich, seine schadhafte Zähne plombieren zu lassen und zu diesem Zweck zu einem Zahnarzt zu gehen, der in einem feinem Laden gegenüber gelegenen Hause praktizierte. Kaum hatte der Arzt die Maschine an einem der Backenzähne des Patienten angebracht und ihm den wohlgemeinten Rat erteilt, sich ganz ruhig zu verhalten, als dieser zu seinem Schmerze, der sogar den Schmerz des quirlenden Bohrers der Maschine überstimmte, durchs Fenster einen Unbekannten

seine vor dem Laden ausgehängte Warenstange mit der größten Unerschämtheit herabnehmen und davontragen sah. Der Meister sah wie auf glühenden Kohlen. Endlich verließ das Rortierinstrument das Gehege seiner Zähne. „Es hat doch nicht geschmerzt?“ meinte der Arzt. „Gewiß nicht aber.“ Schon war der Patient außerhalb des Ordinationszimmers, lief dem Diebe schnurstracks nach, doch vergebens; dieser war schon längst außer Besichtsweite. ... Schmerzhaft, nicht?

**Kaltwasserbehandlung bei Brandwunden.** Bei Brandwunden ist es das Wichtigste, den meist sehr heftigen Schmerz durch kühlende Mittel zu bekämpfen; Eisumschläge oder Eintauchen der verletzten Glieder in Eiswasser sind daher oft das beste Mittel, um den Schmerz zu lindern. Aber selbst die stärkste Kälteanwendung kann den Schmerz bei Brandwunden nicht beheben, wenn die Wunde gleichzeitig der Luft ausgesetzt ist. Es müssen daher vor allem die bloßgelegten Nervenenden vor dem Zutritt der Luft geschützt werden. Dies geschieht am besten nach dem Verfahren von Wintermij. Man bedeckt die Wundfläche mit einer angefeuchteten, eng anliegenden Leinwand, darüber kommen mehrere Lagen von in Wasser von 20 Grad Reaumur getauchten wasserundurchlässigen Stoffen, die nach Bedarf in kurzen Zwischenräumen gewechselt werden, wodurch eine ständige Kältewirkung erzielt wird, ohne die Wunde zu entblößen. Die unterste Leinwand wird innerhalb einer Woche nicht gewechselt und etwaiger Eiter durch täglich mehrmalige Spülung entfernt. Bei diesem Verfahren nehmen die Schmerzen nach kurzer Zeit ab und der Heilungsprozess nimmt einen raschen Verlauf.

**Kartoffeln gegen Gicht und Nierenleiden.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Nahrungshygieniker Dr. Hindhede, der mit Unterstützung des Staates in seinem Ernährungslaboratorium Experimente über den Einfluß der verschiedenen Nahrungsmittel auf die Ernährung und die krankhaften Zustände des menschlichen Körpers angestellt hat, veröffentlicht jetzt einen offiziellen Bericht, der viel interessantes enthält. Am wichtigsten ist wohl die Entdeckung, die Dr. Hindhede gemacht haben will, daß die Kartoffel diät ein hervorragendes Mittel gegen Gicht und Nierengries sei. Millionen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte von Gicht- und Nierenleiden für Mittel ausgegeben worden, welche die Urinsäure auflösen sollen, und mancher Patient ist hinsichtlich der Wirkung jener teuren Mittel bitter enttäuscht worden. Und jetzt hätte man ein so überaus billiges und einfaches Mittel an der Hand wie Kartoffeln, die mit größter Leichtigkeit große Mengen von Urinsäure auflösen können (man denke vergleichsweise daran, daß bei einseitiger Ernährung mittels Brots der Urin voll ausgeschiedener Urinsäure ist).

**Altersbestimmung der Fische.** Bei keinem Tier läßt sich das Alter so schwer, wenigstens nach dem äußeren Aussehen, feststellen, wie bei den Fischen. Die früheste Zeit des jugendlichen Wachstums angenommen, haben fast alle Fische in jedem Lebensalter dieselbe Gestalt, Zeichnung und Färbung ihrer Gattung, und wer nach ihrer Größe auf das Alter schließen wollte, würde erst recht nicht aus dem Irrtum herauskommen. Die Größe der Fische hängt nämlich nicht in erster Linie vom Alter ab, sondern von der mehr oder weniger großen Menge der Nahrung, die sie in ihrem Heimatgewässer finden. Wird ein etwa einjähriger Hecht in einen Teich gesetzt, der von Karasiden, Plögen und anderen kleinen Weißfischen wimmelt, so daß er Nahrung in Hülle und Fülle hat, so kann er binnen Jahresfrist ein Körpergewicht von vier bis sechs Pfund erreichen. Setzt man den Hecht aber in einen an Beutetieren armen Teich, dann wird er in einem ganzen Jahr nur um wenige Zentimeter größer bei ganz geringer Gewichtszunahme. Ebenso geht es bei anderen Fischen, und deshalb irrt man auch von Hungerformen mancher Fische, die nicht genug Nahrung haben und so ihr ganzes Leben hindurch klein und unansehnlich bleiben. Also nach Größe und Gewicht können wir keinen Schluß auf das Alter machen. Aber es gibt eine neuerdings von der Wissenschaft entdeckte Methode, nach der man ganz genau aufs Jahr das Alter eines Fisches bestimmen kann. Die Fische haben in ihrem Sehorgan kleine, feinstenähnliche Absonderungen von kohlensaurem Kalk, die den Namen Gehörsteinchen oder Otolithen führen. Diese Otolithen dienen nun nicht lediglich dem Gehörorgan der Fische, sondern es sind Organe für die Veränderungen der Schwerekraft, die also den Fischen über die Lageveränderungen seines Körpers unterrichten. Diese Gehörsteinchen wachsen fortwährend, sie nehmen also mit dem Alter des Fisches dauernd an Größe zu, und da sich ihr jährliches Wachstum deutlich zeigt, so sind sie ein vorzügliches Mittel zur Altersbestimmung. Fertigt man von einem Otolithen einen Querschnitt an, so sehen wir schon bei geringer Vergrößerung, daß der ganze Otolith in kreisförmige Ringe eingeteilt ist, von denen immer ein weißer, undurchsichtiger Ring mit einem dunklen, durchscheinenden abwechselte.

Ein Paar dieser Ringe, also ein weißer und ein dunkler, entsteht nun jedes Jahr dadurch, daß in der Zeit des besten Futters, also des Sommers, sich ein weißer und in der Zeit des mageren Winters ein dunkler, weniger dichter Ring bildet. Man kann nun ganz in derselben Weise, wie bei dem Querschnitt eines Baumes an den Jahresringen, auch an dem Otolithen genau die Anzahl der Jahre abzählen, die der betreffende Fisch gelebt hat. Wie bei den Baumringen, so werden mit dem geringen Wachstum des zunehmenden Alters auch bei den Gehörsteinchen die Jahresringe immer schmaler und dünner, je älter der Fisch ist; sie sind aber unter dem Mikroskop genau zu erkennen.

**Klares, frisches Wasser.** Es ist der Gesundheit sehr zuträglich, täglich klares, frisches Wasser in mäßigen Quantitäten zu trinken. Darunter ist etwa ein Liter zu verstehen, doch ist an der Sicht erkrankten Personen anzuraten, mehr Wasser, vielleicht gegen zwei Liter, täglich zu sich zu nehmen. Es soll aber nie in größerer Menge, sondern stets nur schlußweise getrunken werden, sonst liegt die Gefahr, den Magen zu erkälten, sehr nahe. Auch wird die Arbeit der Verdauungsorgane durch das Wassertrinken während der Mahlzeit zu sehr vermindert, infolgedessen sie mit der Zeit nicht mehr ordentlich funktionieren und Störungen aller Art veranlassen. Daher ist es also gut, sich gerade während der Mahlzeiten und unmittelbar nachher des Trinkens zu enthalten. Das Wasser besitzt eine erfrischende, belebende Kraft, die ungemein zum körperlichen Wohlbefinden beiträgt und nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Nicht allein, daß es zur Verdauung sehr wichtig ist, indem es den Speibrei auflöst und den Magen und die Gedärme reinigt, es ist durch seine anregenden und zugleich abhärtenden Eigenschaften eine ungemein nützliche Hilfe bei der Gesundheitspflege. Unser Ventilator, die Haut, erhält durch tägliches Abreiben mit leinenen, in temperiertes, 10gradiges Wasser getauchten Tüchern ein rosiges, frisches Ansehen.

**Vom Khabarber.** Eine Gemüseart, die bei uns noch zu wenig bekannt ist, in England aber hochgeschätzt wird, ist der Khabarber. Er wird dort als Kompott, Suppe, Kuchen, Gelee und Auflauf auf den Tisch gebracht, auch wird Khabarberwein Magenleidenden gegeben. Die Khabarberpflanze ist sehr anspruchslos an den Boden, verlangt aber reichlich Düngung, liebt geschützte Lage an schattigen Stellen, besonders an Gartenmauern und Zäunen. Da treibt die Pflanze dann viele Blätter und fastige Stiele. Diese werden im Juni und Juli geerntet. Das Khabarbergemüse ist sehr wohlschmeckend und gesundheitsfördernd, kostet außer weniger Pflege im Garten nichts, bringt angenehmen Beschäftigung auf den Tisch und ist guter Ersatz für Kochobst, dessen Geschmack es stark ähnelt. Die Khabarberpflanze ist aber auch eine Gartenzier zur Keimzeit, wo die prächtigen hell- und zinnoberroten Keimblättchen aus der Erde lugen, und zur Blütezeit mit den großen grünen Blättern, den roten Stengeln und den weißen Dolden. Wer ihn einmal gepflanzt und gekostet, wird Khabarber nicht mehr weder im Garten noch bei Tisch missen wollen.

#### Handel und Verkehr.

**Unterriedenbach, 25. März.** Das Gasthaus zum „Hirsch“ hier ist von seinem seitherigen Besitzer Rümmelein um den Preis von 50 000 Mark an einen Herrn Paul Sommer aus Pforzheim verkauft worden.

**Freudenstadt.** Bei dem am 23. März abgehaltenen Nadelholz-Stammholz-Verkauf des H. Forstamts Steinwald kamen zum Verkauf 762 Fm. Fichten u. Tannen Normal II.—VI. Kl. (Klassenweise): 83 Fm. IV.—VI. Kl. (nicht Klassenweise): 288 Fm. Ausschuss II.—VI. Kl. (Klassenweise), 50 Fm. IV.—VI. Kl. (nicht Klassenweise): 823 Fm. Normal und Ausschuss zusammen I.—VI. Kl. und 435 Fm. die I.—VI. Kl. Bei einem Gesamtanstoß von 44 745.94 Mark und einem Erlös von 50 810.70 Mk. belief sich der Durchschnittserlös auf 113 % der Larpreise.

**Tübingen, 25. März.** Die Bierbrauerei zum „Waldbühlchen“ ging um 500 000 Mk. aus dem Besitz der Vereinigten Brauereien Stuttgart-Tübingen A. G. an Bierbrauer Börner zur Steinlachburg in Tübingen über.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenhof.

Druck und Verlag der W. Rietter'schen Buchdruckerei in Altenhof.

**Manoli**  
Cigarettes  
Spezialität  
Dandy  
Meine Kleine  
La fleur

# Handwerkerbank Altensteig.

E. G. m. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1911.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	M. 25 595.08	Geschäftsguthaben der Mitglieder	M. 316 761.05
Wechsel	" 64 383.20	Anlehen	" 864 445.93
Effekten	" 19 750.—	Schulden in laufender Rechnung	" 321 289.40
Guthaben in laufender Rechnung	" 1 407 917.08	" bei Banken und Genossen-	"
bei Banken	" 13 041.99	schaften	" 263 789.39
Gemeinden	" 47 309.70	Voraußerhobene und noch zu zahlende	"
in Vorschüssen	" 232 067.80	Zinsen	" 20 884.40
Anteile bei der Zentralkasse	" 7 000.—	Vorausempfangener Diskont u. Spezen	" 742.35
Rückständige Zinsen	" 809.50	Reservefond	" 40 572.35
Immobilien	" 25 000.—	Reingewinn	" 16 389.48
Mobilien	" 2 000.—		
	M. 1 844 874.35		M. 1 844 874.35

Gesamtsumme M. 11 415 204.—

Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 647, eingetreten 25, ausgeschieden 38 (freiwillig 13, durch Tod 17, durch Ausschluss 8)

Stand am 31. Dezember 1911: 634.

Altensteig, im März 1912.

**Vorstand.**

**Aufsichtsrat.**

## Hofguts-Verkauf

In einem evangelischen Landorte im Oberamt Calw habe ich die unabgeteilte Hälfte eines ca. 47 Morgen großen

### Hofguts

bestehend aus einem Bohn- und Oekonomiehau, einer Scheune, ca. 25 Morgen Acker und Wiesen und ca. 22 Morgen Waldungen besonderer Umstände halber im Auftrag zu verkaufen.

Es kann jeden Tag auf meinem Büro ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**Albert Preßburger, Immobilien und Hypotheken, Horb a. N.**  
Telefon Nr. 38.

Altensteig.

Werkzeugkatalog steht zu Diensten!

Mein grosses Lager in Sägen mit Holz- und Stahlrohrgestellen, Hand- und Waldbeilern mit und ohne Stiel, Spältern oder Reishappen und allen sonstigen Werkzeugen für die Holzbearbeitung halte ich in nur besten Qualitäten empfohlen!

**Karl Henssler senior**  
Eisenwaren- und Werkzeughandlung.

**Breisgauer Mostansatz**  
:: Vortrefflicher Ertrag für Obstwein ::  
Man verlange ausdrücklich nebenstehende Schutzmarke

Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet.

Ausschliessliche Fabrikanten:  
**Gebr. Keller Nachflg., Freiburg i. B.**

Verkaufsstelle:  
**E. W. Luz Nachfolger, Altensteig.**

**Radfahrerverein Altensteig.**  
Am Heil!

Vom Dienstag den 26. ds. Mts. ab, beginnt wieder regelmässig jeden Dienstag das Reigenfahren in der Turnhalle um 1/9 Uhr, wozu die Mitglieder sowie die Nichtmitglieder freundlich eingeladen werden.

**Der Fahrwart.**  
Altensteig.

Siehe meinen in der Weibergasse befindlichen

## Acker

samt Barn, 17 Acker Weizenhalt dem Verkaufe aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

**J. Rothenbacher, Messerschmied.**  
Altensteig.

Mehrere tüchtige

## Plabarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei

**Gebrüder Theurer.**

**Fruchtpreise.**  
Nagold, 23. März 1912.

Dinkel	8 60	8 56	8 50
Weizen	15 —	12 50	12 20
Berke	10 50	10 80	9 50
Haber	11 —	10 50	10 —
Bohnen	10 70	10 80	10 50
Erbsen	12 70	12 64	12 60

**Gesfordene.**  
Mittelal: Friederike Kaiser, geb. Klumpo, 54 J.  
Calw: Luise Serroa, geb. Brommer.

Statt Karten.

**Rosa Pfeifle**  
**Joh. Fr. Theurer**

**Verlobte**

Göttelkingen Eisenbach  
März 1912.

Altensteig.

## Zur Most-Bereitung

empfehle

**la. Most-Corinten**  
ganze Frucht 3tr. M. 30.—  
gequetscht " " 24.—

**Apfelschnitze M. 27.—**

**Seilbronner Moststoff**  
Palet zu 100 Str. M. 4.—  
" " 150 " " 6.—

**Breisgauer Mostansatz**  
Glas zu 100 Str. M. 3.—  
" " 150 " " 4.—

alles in tabelloster frischer Ware

**E. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

Nagold.

Zwei tüchtige selbständige

## Möbelschreiner

können eintreten bei

**M. Waidlich, Möbelschreinerei.**  
Einen ordentlichen

## Jungen

nimmt in die Lehre **Der Obige.**

Nagold.

## Kinderleiterwagen

in verschiedenen Grössen

## Kinderstühle

fest und verstellbar

## Wäschetrocknenänder

Zusammenklappbare

## Feld- und Ruhestühle

empfehlen billigst

**Josef Luz.**

## Flechten

abweisend und trockene Schuppenflechte durch Excess, Hautausschläge aller Art

## offene Füße

Belästigung, Blaugeschwür, Aderhals, kleine Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu wunden, nach noch einen Versuch mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**  
Bei von schädl. Bestandtheil. Dose M. 1.15 + 3.20. Daneschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. P. Schabert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen werden man zurück. In haben in den Apotheken.

Altensteig.

## Brennholz

(Schwarten und Spreizen) geben billig ab

**Gebr. Theurer.**  
Zuka 15—20 Str.

## Heu u. Dohnd

hat zu verkaufen  
Amtsdienner Bauer, Bernack.

Wenn Du noch ein Paar Schuhe hast

so puge sie mit Plo. Qualität und Ausgiebigkeit sind die Vorzüge.

Altensteig.

**Malaga feinst alt**  
**Wermuthwein**  
**Cherry**  
**Cognaf**  
**Liqueure**

in verschiedenen Sorten, offen und in ganzen und halben Flaschen bei

**Fr. Flaig.**

